

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Integrationsrat	27.02.2013	öffentlich
Jugendhilfeausschuss	06.03.2013	öffentlich
Schul- u. Sportausschuss	19.03.2013	öffentlich
Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)		
<p>Sprachförderung/-bildung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sprachförderung im Elementarbereich - Stand der Umsetzung - Kindergartenjahr 2012/2013 - 2. Sprachförderung in der Primarstufe - Modellprojekt in der Schuleingangsphase - Stand der Umsetzung - Schuljahr 2012/2013 3. Ergänzende Sprachförderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I - Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld - 		
Beschlussvorschlag:		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Sachstandsbericht zur Sprachförderung und -bildung im Elementarbereich, in der Primar- und Sekundarstufe I wird zustimmend zur Kenntnis genommen. 2. Die Sprachförderung im Elementarbereich (s. Ziff. 2 des Begründungsteils der Vorlage) wird auf der Basis des SchulG NRW, des KiBiz NRW und des Grundsatzbeschlüsse der zuständigen kommunalen Gremien zum Bielefelder Sprachförderprojekt mit Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 bis zum Ablauf des Kindergartenjahres 2015/2016 vorbehaltlich evtl. Änderungen insbes. der Rechts- und Finanzierungsgrundlagen mit folgenden Weiterentwicklungen fortgesetzt: <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Repräsentative jährliche Sprachstandserhebungen auf der Basis von „Sismik“ zur Feststellung und Dokumentation der Sprachentwicklung vornehmlich bei Kindern mit Migrationshintergrund.(Fortsetzung der Erhebung zur Kompetenzentwicklung, beginnend mit dem Kalenderjahr 2011) 2.2 Für die Beurteilung der erreichten Sprachkompetenz im Jahr der Einschulung: Zugrundelegung zwischen Elementar- und Grundschulbereich abgestimmter Kompetenzerwartungen zur Beurteilung der Zielerreichung gem. § 36 Abs. 2 SchulG NRW 2.3 Jährliche Befragung der Lehrkräfte zu den abgestimmten sprachlichen Kompetenzen der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung. 2.4 Regelmäßige Information und Abstimmung mit Sprachstandsfeststellungen Dritter auf Basis deren jeweiligen Untersuchungsansatzes (s. insbes. Untere Gesundheitsbehörde, § 12 Abs. 2 ÖGDG NRW) 3. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept für die modellhafte Erprobung einer stärker in den Kita-Alltag integrierten, zusätzlichen Sprachförderung zu erarbeiten, das sich an folgenden Eckpunkten orientiert: <ul style="list-style-type: none"> o Modellhafte Erprobung in zwei ausgewählten Sozialräumen mit einem hohen prozentualen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund o Bündelung finanzieller Mittel aus Bundes-, Landesförderung (Schwerpunkt-Kitas, KiBiz-Landesförderung für vorschulische Sprachförderung) und eventueller Sponsorenmittel für die beiden Standorte. o Enge Kooperation aller Beteiligten, Abstimmung in AK Sprachförderung. o Entwicklung von geeigneten Kriterien zur Überprüfung der Wirksamkeit dieser weiter entwickelten Form der Sprachförderung im Vergleich zum bisherigen Verfahren anhand einer Vergleichsgruppe. <p>Die Umsetzung geschieht federführend durch das Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten in enger Abstimmung mit dem Dezernat 5.</p> 		

Begründung:

1. Einleitung
2. Sprachförderung im Elementarbereich
 - 2.1 MitSprache in Bielefeld - „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“
 - 2.1.1 Evaluation (Instrument: Beobachtungsbogen „Sismik“, Erhebungszeitraum 03/2011 - 06/2012)
 - 2.1.2 Zufriedenheitsabfrage in Kindertageseinrichtungen
 - 2.1.3 Überprüfung der Zusammenarbeit mit Eltern
 - 2.2 Literacy - Elternbildung zur frühen Sprach- und Leseförderung
 - 2.3 Vorlesen macht stark! – Lese-Sprachpatenschaften OWL
3. MitSprache in Bielefeld – Schuleingangsphase im Primarbereich
4. Ergänzende Sprachförderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I – Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld –
5. Anlagen

1. Einleitung

Sprachförderprogramme in KiTa`en standen in letzter Zeit wiederholt im Fokus medialer Berichterstattung (s. z. B. Frankfurter Rundschau (01/2012): „Sprachförderung bei Kindern“: „Viel Engagement, wenig Effekt“; Die Zeit (08/2012, Nr. 36): „Sprich mit ihm“). Moniert wird, dass Kinder mit Migrationshintergrund noch zu wenig Deutsch lernen – obwohl sie in die KiTa gehen und an Sprachförderprogrammen teilnehmen.

Von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird gefordert,

- die Kinder länger als bisher und stärker im Alltag in sozial gemischten Gruppen zu fördern,
- Personalschlüssel mit dem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund steigen zu lassen,
- Erzieherinnen und Erzieher gezielt weiterzubilden,
- die Lerngruppen zu verkleinern,
- die Förderprogramme geprüften Standards zu unterziehen.

Kritisiert wird, dass an die Migrantenkinder eine zu hohe Lerngeschwindigkeit gestellt wird.

Die Evaluation der vorschulischen Sprachförderung in Bielefeld hat mit der von 2006 - 2008 laufenden Studie „Wissenschaftliche Begleitung der vorschulischen Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund“ (MiKi-Studie) auf ähnliche Aspekte hingewiesen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bildungsministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und die Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) haben am 18.10.2012 eine gemeinsame Initiative zur Verbesserung der Sprachförderung, der Sprachdiagnostik und der Leseförderung vereinbart. In einem fünfjährigen Forschungsvorhaben „Bildung durch Sprache“ (BISS) sollen die bereits bestehenden vielfältigen Maßnahmen der Länder zur sprachlichen Bildung in Deutschland evaluiert und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus will das Programm die erforderliche Fort- und Weiterqualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Lehrkräfte in diesem Bereich unterstützen. In die geplante Untersuchung einbezogen werden Verbünde von drei bis zehn Einrichtungen einer Bildungsetappe (aus dem Elementar-, Primar- und Sekundarbereich I), die sich zur abgestimmten Umsetzung von Maßnahmen und Programmen verabredet haben. 40 Verbünde je Bildungsetappe werden auf die Bundesländer aufgeteilt, davon sind für NRW als Projektteilnehmer 8 Verbünde vorgesehen.

2. Sprachförderung im Elementarbereich

Die Stadt Bielefeld verfolgt seit 2006 einen systemischen Förderansatz und hat mit dem Vorliegen der Untersuchungsergebnisse aus der MiKi-Studie (2010) ihr Sprachförderkonzept unter den gegebenen Rahmenbedingungen optimiert und mit dem Bildungsangebot der KiTa stärker verzahnt. Vorschulische Sprachförderung wird in enger Abstimmung mit den Erzieherinnen und Erziehern aus den KiTa-Gruppen durchgeführt. Für die Fördermaßnahme und die Zusammenarbeit mit Eltern liegen mit allen Trägern abgestimmte Standards vor, deren Umsetzung durch jährliche Checklisten überprüft wird. Seit dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der Sprachstand der Kinder mit dem Beobachtungsbogen „Sismik“ zu Beginn der Fördermaßnahme, nach dem ersten Förderjahr und nach dem zweiten Förderjahr nicht nur

ermittelt, um Förderansätze davon abzuleiten, sondern auch statistisch ausgewertet, um den Sprachentwicklungsstand der Kinder darzustellen. Qualifizierungen zur sprachlichen Entwicklung und Förderung von Kindern, zur Family-Literacy-Erziehung und zur interkulturellen Arbeit finden nicht nur für Sprachförderkräfte, sondern über das jährlich zweimal erscheinende Fortbildungsprogramm des Amtes für Integration vor allem auch für Erzieherinnen und Erzieher aus den KiTa`en statt. Das Amt für Integration beteiligt sich in Absprache mit den KiTa-Trägern auch an der Umsetzung eines gemeinsamen Fortbildungskonzeptes für die Fachkräfte aus dem Bundesprojekt „Offensive: Frühe Chancen – Sprache und Integration“.

Ein wichtiges Thema ist zurzeit die Frage, welche sprachlichen Kompetenzen Kinder zum Zeitpunkt ihrer Einschulung haben sollten und wie die Wirksamkeit der zusätzlichen Sprachförderung weitergehend überprüft werden kann. Ein AK mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Elementar- und Primarbereich wird sich mit diesen Fragen weiter befassen. Das Verfahren des Landes NRW Delfin4 gibt hier keine Antwort, da es zum Zeitpunkt der Einschulung nicht wiederholt wird, um den Sprachstand der Kinder nach der zweijährigen Förderung zu überprüfen. Eine Umfrage in anderen Städten ergab, dass zwar unterschiedliche Testverfahren zur Überprüfung des Sprachstandes für förderdiagnostische Zwecke eingesetzt werden, aber nicht zur systematischen Überprüfung der Wirksamkeit der Sprachfördermaßnahmen.

Der Mittelbedarf für die zusätzliche vorschulische Sprachförderung einschließlich Sachkosten beläuft sich in 2012 auf 1.187.143,00 €. Die Refinanzierung durch das Land NRW auf der Grundlage des KiBiz NRW beträgt 650.300,00 €. Die Finanzierung des Sprachfördermodells speist sich insges. – bezogen auf das Kindergarten-/Schuljahr 2012/2013 – aus den vg. Landesmitteln, aus einer Spende der Sparkasse Bielefeld i. H. v. 200.000 € und ergänzend aus kommunalen Mitteln.

2.1 MitSprache in Bielefeld: „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“

Die Zielsetzung für die sprachliche Förderung legt § 36 Abs. 2 SchulG NRW fest. Durch die sprachliche Förderung soll gewährleistet werden, dass jedes Kind vom Beginn des Schulbesuchs an dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann.

Kinder mit Sprachförderbedarf werden zwei Jahre vor ihrer Einschulung in KiTa`en an zwei bis drei Tagen in der Woche (4 Std./W.) von qualifizierten Sprachförderkräften in Kleingruppen sprachlich gefördert. Eine Stunde ist wöchentlich zusätzlich für die Zusammenarbeit mit Eltern vorgesehen.

Die Daten zu den Kindern mit Sprachförderbedarf werden in Bielefeld mit zwei Verfahren erhoben,

1. über das Sprachstandsfeststellungsverfahren „Delfin4“ (Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz in Nordrhein-Westfalen bei 4-Jährigen).
2. mit den Sprachbeobachtungsbögen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ (sismik) und „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (seldak).

Insgesamt wurden 2012 3.059 Kinder nach dem Landesverfahren Delfin4 getestet (Stichtag: 31.08.2012). Nach den Beobachtungsverfahren „Sismik“ und „Seldak“ und dem Landestest Delfin4 haben insgesamt 1.464 Kinder (davon 965 nach Delfin4) einen Sprachförderbedarf.

Sprachförderbedarf bei 4-jährigen Kindern:

<i>Kinder mit Migrationshintergrund (mit nichtdeutscher Erstsprache)</i>		
• Kinder mit Migrationshintergrund mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nach „Delfin 4“ und „sismik“	637	
• Kinder mit Migrationshintergrund mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nur nach „Delfin4“	162	
• Kinder mit Migrationshintergrund mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nur nach „sismik“	268	
• Kinder mit Migrationshintergrund mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nach „sismik“ und „Delfin4“ insgesamt		1.067
<i>Kinder ohne Migrationshintergrund (mit Deutsch als Erstsprache)</i>		
• Kinder mit Deutsch als Erstsprache mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nach „Delfin4“ und „seldak“	114	
• Kinder mit Deutsch als Erstsprache mit festgestelltem		

Sprach-förderbedarf nur nach „Delfin4“	63	
• Kinder mit Deutsch als Erstsprache mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nur nach „seldak“	220	
• Kinder mit Deutsch als Erstsprache mit festgestelltem Sprach-förderbedarf nach „seldak“ und „Delfin4“ insgesamt		397
Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nach „sismik“, „seldak“ und Delfin 4 insgesamt		1.464

Durch die Erhebung des Sprachförderbedarfs mit den Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ können im Kindergartenjahr 2012/2013 488 Kinder – zunächst in einem Grundkurs – zusätzlich gefördert werden.

Die Anzahl der Kinder mit Sprachförderbedarf nach „Delfin4“, die zum Beginn des Kindergartenjahres 2012/2013 keine KiTa besuchen, beträgt 41 Kinder. Die Planzahl an Plätzen für 3 - 6-Jährige war 2011/2012 um 57 Plätze gesunken. Dies ist auf den erforderlichen Ausbau an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige und die damit verbundene Umwandlung von Gruppen zurückzuführen.

Im Kindergartenjahr 2012/2013 haben aus zwei Jahrgängen 2.099 Kinder (23,95 %) der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTa`en einen erhöhten Sprachförderbedarf nach „Sismik“ und „Delfin4“, gemessen an der Anzahl von insgesamt 8.762 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren in KiTa`en. Damit ist der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf um 2,64 % leicht gesunken. Im Kindergartenjahr 2011/2012 hatten 2.329 Kinder (26,59 %) einen erhöhten Sprachförderbedarf nach „Sismik“ und „Delfin4“, gemessen an 8.757 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren, die zu diesem Zeitpunkt die Kindertageseinrichtung besuchten. Im Kindergartenjahr 2010/2011 waren es 2.509 Kinder (28,46 %), gemessen an 8.814 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren in der Kindertageseinrichtung.

Seit dem 26.09.2012 sind in den 140 Grund- und 127 Aufbaukursen insgesamt 149 Sprachförderkräfte und 3 pädagogische Hilfskräfte tätig. Einige Sprachkursleitungen führen mehrere Kurse durch. 67 Sprachförderkräfte arbeiten in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, 82 Sprachförderkräfte in geringfügiger Beschäftigung.

Zusätzlich werden 33 Kinder mit deutscher Erstsprache und Sprachförderbedarf nach „Delfin 4“ in 5 Grundkursen und 33 Kinder in 5 Aufbaukursen gefördert. Für Kinder mit deutscher Erstsprache und Sprachförderbedarf nach „Delfin 4“ werden in den KiTa`en Kurse eingerichtet, sobald mindestens 3 Kinder Sprachförderbedarf haben.

2.1.1 Evaluation (Instrument: Beobachtungsbogen „Sismik“, Erhebungszeitraum 03/2011 - 06/2012)

Ziel dieser Auswertung ist es, die sprachliche Entwicklung von Kindern zu untersuchen, die insgesamt zwei Jahre bis zu ihrer Einschulung an dem Projekt „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“ teilnehmen. Ausgewertet und hier dargestellt ist die sprachliche Entwicklung von Kindern, die von 09.2011 - 06.2012 an der vorschulischen Sprachförderung teilgenommen haben.

2011 wurden insgesamt 2.697 Kinder mit dem Sprachstandsfeststellungsverfahren des Landes NRW Delfin4 getestet. Von diesen Kindern hatten 1.032 Kinder einen Sprachförderbedarf nach Delfin4 und dem Beobachtungsbogen Sismik. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wurde mit der Skala 6 „Sprachkompetenz im engeren Sinne“ des Sismik-Beobachtungsbogens erfasst. Die Kinder werden entsprechend ihrer Sprachkompetenz unter Berücksichtigung ihres Alters in 6 Gruppen („Kompetenzstufen“) eingeteilt. Ausgewertet wurden die Daten von 534 Kindern (299 (56,0 %) Jungen, 235 (44,0 %) Mädchen), für die bei der Ausgangserhebung (März 2011) und nach ca. 16 Monaten (Juli 2012) Werte vorlagen. Alle Kinder erhielten über den Zeitraum von September 2011 - Juni 2012 Sprachförderung.

Bei der Ausgangserhebung (2011) zeigten sich deutliche Defizite in der Sprachkompetenz: 29,2% waren der Gruppe mit dem niedrigsten Sprachkompetenzniveau (untere 10%) und 18,5% der Gruppe mit dem zweitniedrigsten Sprachniveau (untere 10% - 30%) zugeordnet. Die weitaus meisten Kinder (75,5 %) hatten auch einen Delfin4-Förderbedarf (vgl. Anhang Abb. 3).

Nach einem Förderzeitraum von 10 Monaten war eine deutliche (und hoch signifikante) Verbesserung der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu beobachten. Diese zeigte sich sowohl bei den Mittelwerten der Skala „Sprachkompetenz“ (von 27,0 ± 11,8 auf 41,2 ± 9,6) als auch bei der Verteilung der entsprechenden

„altersnormierten“ Gruppen, d.h. unter Berücksichtigung der Altersentwicklung der Kinder. Die Kinder hatten sich aus den beiden untersten Gruppen in die nächst höheren Gruppen verbessert (vgl. Anhang Abb. 4). Zwischen Mädchen und Jungen gab es keine signifikanten Unterschiede (vgl. Anhang Abb. 2) Die Ausgangswerte bei den Kindern mit Delfin4-Förderbedarf waren zu Beginn und zum Ende niedriger als bei den Kindern, die nur über den Beobachtungsbogen Sismik den Förderbedarf hatten (vgl. Anhang Abb. 5). Das ist ein Hinweis darauf, dass das Verfahren Delfin4 die sprachlich „schwächsten Kinder“ ermittelt. Durch das Sismik-Beobachtungsverfahren werden auch Kinder erfasst, die zwar etwas bessere Ausgangswerte haben, deren Werte allerdings gleichfalls im förderbedürftigen Bereich liegen. Diese Untersuchung wird im Juni 2013 wiederholt.

Nach dem Bielefelder Konzept profitieren die Kinder von dem Zusammenwirken zwischen der zusätzlichen Sprachfördermaßnahme mit dem Bildungsangebot der KiTa, dem Angebot der Lese-Sprach-Paten und dem Elternbildungskonzept der „Frühen Sprach- und Leseförderung“.

Die Daten weisen darauf hin, dass besonders die Kinder sehr niedrige Ausgangs- und Endwerte haben, die Kindertageseinrichtungen besuchen, deren Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund besonders hoch ist und zwischen 50% und über 90 % beträgt. Zudem handelt es sich hier um Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Prozentsatz an Familien mit besonderen sozialen Belastungen. Eine KiTa wurde neu eingerichtet, um die sog. „Seiteneinsteigerkinder“, die aus Flüchtlingsgebieten nach Bielefeld gekommen sind, aufzunehmen.

Die „Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK 2012) zeigt auf, dass Kinder, die Gruppen mit höheren Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund besuchen, eine vergleichsweise schlechtere Prozessqualität, z. B. bezogen auf die Bildungsbereiche Literalität, Mathematik und Naturwissenschaften erfahren. Es wird nahe gelegt, dass im Rahmen kommunaler Bildungsplanung der zunehmenden Segregation im Bildungswesen entgegengewirkt wird. Diese Einrichtungen sollten besonders gefördert werden, durch hoch qualifiziertes Personal und einen verbesserten Erzieher-Kind-Schlüssel.

2.1.2 Zufriedenheitsabfrage in Kindertageseinrichtungen

In zweijährigem Turnus werden die KiTa-Leitungen gemeinsam mit der AWO OWL zur Zufriedenheit mit der Umsetzung des Projektes befragt. Aufgrund der Abfrage 2012 konnten von 112 versendeten Fragebögen 99 Bögen mit folgendem Ergebnis ausgewertet werden:

- 92 % der KiTa-Leitungen empfinden die zusätzliche Sprachförderung als Bereicherung der KiTa-Arbeit (2008: 85 %, 2010: 78 %).
- 87 % der KiTa-Leitungen sind der Meinung, dass die zusätzliche Sprachförderung die Sprachkompetenz der Mädchen und Jungen verbessert (2008: 82 %, 2010: 81%).
- 95 % der KiTa-Leitungen sind mit der Vermittlung der Sprachförderkräfte durch die AWO OWL zufrieden (2008: 91 %, 2010: 82 %).
- 97 % der KiTa-Leitungen sind mit der Zusammenarbeit mit dem Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten hinsichtlich der Sprachförderung zufrieden (Frage wurde 2012 neu aufgenommen).
- 98 % der KiTa-Leitungen sind der Meinung, dass die Sprachförderkräfte auf ihre Tätigkeit gut vorbereitet wurden (2008: 81 %, 2010: 85 %).
- In 33 % der Sprachfördergruppen hat nach Angabe der KiTa-Leitungen die Mehrheit der Kinder auch Probleme in anderen Entwicklungsbereichen (2008: 27 %, 2010: 27 %).

2.1.3 Überprüfung der Zusammenarbeit mit Eltern

Im Rahmen des Sprachförderprojektes für den Elementarbereich ist pro Kurs eine Stunde für die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder vorgesehen. Die Zeit wird von den Sprachförderkräften budgetiert. Sie wird für die Elternbildungsarbeit zur frühen Sprach- und Leseförderung, für Sprachentwicklungsgespräche und für Eltern-Kind-Aktionen genutzt. Zur Überprüfung der Aktivitäten zur Zusammenarbeit mit Eltern wird seit 09/2011 eine Checkliste eingesetzt, die 07/2012 erstmalig ausgewertet wurde. Es wurden 134 Fragebögen versendet, von denen 94 (72,3 %) ausgewertet werden konnten. Demnach werden Elternkontakte folgendermaßen aufgebaut:

- 90 (95,7 %) der Sprachförderkräfte bauen Elternkontakte durch Einzelgespräche (Sprachentwicklungsgespräche) auf.
- 85 (90,4 %) der Sprachförderkräfte geben an, Elternveranstaltungen zur frühen Sprach- und Leseförderung durchzuführen. Davon geben 50 Sprachförderkräfte an, dass sie mehr als eine Veranstaltung zu dem Thema im Jahr durchführen.
- 73 (77,6 %) der Sprachförderkräfte geben an, dass sie Projekte und Unternehmungen mit Eltern

durchführen. Dazu zählen insbesondere Bibliotheksbesuche (35mal), die Mitwirkung bei Veranstaltungen, die von der KiTa organisiert wurden (23mal) und Eltern-Kind-Ausflüge (37mal) sowie Schulkindprojekte.

Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme beziehen sich vornehmlich auf Verständigungsprobleme. Diesem Thema nimmt sich der AK „Interkulturelle Erziehung - Sprachförderung“ an.

2.2 Literacy - Elternbildung zur frühen Sprach- und Leseförderung

Die Qualifizierungsmaßnahme zur „Literacy-Elternbildung“ wird von den Sprachförderkräften weiterhin gut angenommen. Im Kindergartenjahr 2011/2012 nahmen 27 Sprachförderkräfte an der Maßnahme teil. Sie führten 31 Elternbildungsveranstaltungen durch, an denen insgesamt 167 Eltern zu den Themen „Sprachentwicklung und sprachliche Förderung im häuslichen Umfeld“ teilnahmen. 90 % der Eltern hatten einen Migrationshintergrund. Insgesamt konnten inzwischen 54 Sprachförderkräfte ausgebildet werden. Die Durchführung von zwei Elternbildungsveranstaltungen zu den o. g. Themen ist für die ausgebildeten Sprachförderkräfte verpflichtend. Ziel ist es, dass alle Sprachförderkräfte mit diesem Konzept ausgebildet werden, damit dieses Angebot zukünftig flächendeckend in allen Kindertageseinrichtungen vorgehalten werden kann.

2.3 Vorlesen macht stark! – Lese-Sprachpatenschaften OWL

Das Projekt wird seit 2007 in Kooperation mit der Freiwilligenakademie der AWO OWL e. V. durchgeführt. Seit dem 18.10.2012 sind 110 Lese-Sprach-Patinnen und -Paten in 88 KiTa`s eingesetzt. Aktiv sind 97 Frauen und 13 Männer. Die Förderung findet in 110 Gruppen statt. In 17 Einrichtungen sind 2 - 5 Lese-Sprach-Patinnen und -Paten in den einzelnen Kindergartengruppen aktiv. Für 34 weitere KiTa`s werden derzeit noch Lese-Sprach-Patinnen und -Paten gesucht. Nach wie vor werden die Patinnen und Paten von der Freiwilligenakademie der AWO OWL auf das Literacy-Angebot vorbereitet und bei der Umsetzung fachlich begleitet.

3. MitSprache in Bielefeld – Schuleingangsphase im Primarbereich

Kinder, die zum Zeitpunkt der Einschulung einen erhöhten Sprachförderbedarf haben, werden im Rahmen eines befristeten Modellprojekts (02/2010 – 07/2013) in den vier Grundschulen Hellingskamp-, Rußheide-, Süd- und Bückardtschule zusätzlich gefördert. Die Pilotphase ist im Sommer 2013 beendet, sodass jetzt nur noch ein Jahrgang mit 80 Einschülerinnen und Einschülern in insgesamt 12 Gruppen gefördert wird.

Die Kosten für das Projekt belaufen sich im Schuljahr 2012/2013 (09/2012 - 07/2013) auf ca. 54.000 €.

Aus den Beobachtungen der Sprachförderkräfte und Lehrkräfte, die in den Schulgesprächen geäußert wurden, können folgende Erkenntnisse über das Pilotprojekt benannt werden:

- Nach einer Phase der Einarbeitung und zusätzlichen Qualifizierungen werden die Sprachförderkräfte von den Lehrkräften im Unterricht als überaus unterstützend wahrgenommen. Es wird positiv angemerkt, dass sich die Sprachförderkräfte darauf konzentrieren können, eine Gruppe von 5 - 8 Kindern intensiv sprachlich in allen Unterrichtsfächern zu unterstützen.
- Die sprachliche Förderung der Kinder findet abgestimmt auf die Unterrichtsinhalte statt.
- Die individuelle Unterstützung der Kinder (durch zum Teil vertraute Personen) wirkt sich positiv auf die Eingewöhnung der Kinder in den Schulalltag aus
- Die integrierte Förderung unterstützt die Kinder dabei, den Unterrichtsstoff zu verstehen und die Aufgaben zu bewältigen.
- Das Zutrauen der Kinder in ihre eigene Leistung wächst. Sie werden im Unterricht aktiver und selbstbewusster.
- Der intensive Kontakt zu den Eltern der Kinder wirkt sich positiv auf die Zusammenarbeit mit den Eltern in der gesamten Schule aus.
- Die Zusammenarbeit zwischen Sprachförderkraft und Lehrkraft trägt zu einer ganzheitlicheren Sichtweise über die Entwicklung des jeweiligen Kindes bei.

Das Projekt wurde von der Universität Bielefeld - Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Fakultät für Erziehungswissenschaft - mit der LISFör-Studie (Literalität und Interaktion in der Sprachförderung) wissenschaftlich begleitet. In dieser Studie wurden in der dritten Testphase 48 Kinder aus den Projektgruppen und 54 Kinder aus Kontrollschulen, die hinsichtlich Einzugsgebiet der Modellprojektschule, Alter, Geschlecht und Sprachstand annähernd vergleichbar sind, diagnostiziert und verglichen. Dabei

wurden standardisierte Diagnoseverfahren und videobasierte Analysen eingesetzt. Darüber hinaus sollten durch die Studie Faktoren aufgezeigt werden, die sich günstig auf die Sprachbildung von Kindern auswirken.

Das Ergebnis für das Schuljahr 2011/2012 zeigt auf, dass sich auch nach der dritten Testphase alle Kinder signifikant sprachlich positiv verbessert haben. Fast alle Kinder entwickelten sich aus dem im ersten Test ausgewiesenen Risikobereich. Auch nach der dritten Testphase gab es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern der Pilotschulen und denen der Kontrollschulen. Aufgrund der ungünstigeren sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen der Pilotschulen im Vergleich zu der Mehrzahl der Kontrollschulen ist positiv zu werten, dass die Kinder in ihren sprachlichen Leistungen nicht hinter die Kinder aus den Kontrollschulen zurückgefallen sind.

Insgesamt positiv zu werten sind die Synergieeffekte durch die Vernetzung der vier Sprachbildungsmodule. Die im Pilotprojekt beteiligten Grundschulen profitierten von der im Elementarbereich aufgebauten Zusammenarbeit mit den Eltern und von der stärkeren Vernetzung zwischen den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

4. Ergänzende Sprachförderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I – Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld

Im Fokus dieser spezifischen sprachlichen Förderung stehen insbes. die sog. Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, Schülerinnen und Schüler, die weniger als ein Jahr eine deutsche Schule besucht haben. Im Schuljahr 2011/2012 waren das insgesamt 231 schulpflichtige Kinder und Jugendliche aus 34 verschiedenen Ländern.

Die Schülerinnen und Schüler werden, falls möglich, sofort einer Regelschulklasse zugewiesen, was insbesondere für Kinder im Grundschulalter gelingt.

Darüber hinaus gab es im letzten Schuljahr 15 Vorbereitungsklassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesen Klassen schulformunabhängig auf den erfolgreichen Besuch einer Regelklasse vorbereitet werden. 2 Vorbereitungsklassen waren an zwei Grundschulen angegliedert. Von den 13 Vorbereitungsklassen der Sekundarstufe I befanden sich 11 an vier verschiedenen Hauptschulen und jeweils eine an einer Realschule bzw. an einer Gesamtschule.

Schulische Integrationshilfen der Stadt Bielefeld ergänzen im Rahmen der jeweils zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die erforderliche schulische Förderung.

Die kommunalen Integrationshilfen richten sich primär an zwei Zielgruppen,

- die sogenannten schulischen Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger und
- Schülerinnen und Schüler, deren Lese- und Schreibfähigkeiten nicht den Kompetenzerwartungen ihrer Schulstufe bzw. -form entsprechen (nur bis zur Erlangung eines allgemeinen Schulabschlusses der Sekundarstufe I).

Sie verfolgen das Ziel, durch individuelle Förderung die Potenziale der Schülerinnen und Schüler auszuschöpfen, so dass der individuelle Lern- und Bildungserfolg für alle Lernenden optimiert werden kann, und beziehen sich in erster Linie auf die Förderung zum Erwerb von Bildungssprache bis zur Erlangung eines allgemeinen Schulabschlusses der Sekundarstufe I.

Diese städt. Hilfen haben zwei Förderschwerpunkte:

- Maßnahme- bzw. Projektförderungen an Schulen zur Durchführung passgenauer und bedarfsorientierter Maßnahmen. Dazu zählen unterrichtsbegleitende bzw. unterrichtsergänzende Gruppenangebote, die u. a. auf Grundlage von Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern eine Unterstützung zum Erwerb der Bildungssprache bieten und die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler wertschätzen und fördern.

Im 1. Halbjahr des Schuljahres 2012/13 sind 48 Anträge von Schulen gestellt worden, 39 Projekte bzw. Maßnahmen werden z. Zt. bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres 2012/2013 umgesetzt.

- Individuelle Förderung für schulische Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die den Schulen vom Staatlichen Schulamt zugewiesen werden. Ziele ist hier insbes. die Unterstützung zum Erwerb der Bildungssprache als Basisvoraussetzung für eine dauerhafte Integration in eine Regelklasse. Die individuelle Förderung findet in Kleingruppen von bis zu 3 Kindern statt und umfasst drei Schulstunden wöchentlich. Im 1. Schulhalbjahr 2011/2012 wurden 115 Kinder an 28 Grundschulen, 1

Förderschule sowie 6 weiterführenden Bielefelder Schulen in der Regelschulklasse gefördert, im 2. Schulhalbjahr 2011/2012 wurden 129 Kinder in insgesamt 32 Grundschulen und 5 weiterführenden Schulen gefördert.

Die städt. Integrationshilfen werden von Fachkräften durchgeführt. Das Amt für Integration verfügt über einen Fachkräftepool auf den die Schulen zurückgreifen können und organisiert regelmäßige Austauschtreffen und Fortbildungen für die Fachkräfte zur kontinuierlichen Qualifizierung.

5. Anlagen

- Anlage 1: Verbund zur Finanzierung vorschulischer Sprachförderung in Bielefeld (Überblick über die Anzahl der Kinder und zu den Finanzierungsgrundlagen).
- Anlage 2: Kindergartenjahr 2011/2012 (Zeitraum vom 01.08.2011 bis 31.07.2012)
- Anlage 3: Kindergartenjahr 2012/2013 (Zeitraum vom 01.08.2012 bis 31.07.2013)
- Anlage 4: Sprachliche Kompetenzen der Mädchen und Jungen zum Zeitpunkt ihrer Einschulung
Gegenüberstellung der sprachlichen Kompetenzen der Mädchen und Jungen in der Grundschule nach der Schuleingangsphase
- Anlage 5: Angaben zu den Pilot- und Kontrollschulen aus dem Kommunalen Lernreport 2012
- Anlage 6: Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im 2012
- Anlage 7 Herkunftsländer der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 2012 (Stand 30.08.2012)

- Anlage 7a: Grafik Herkunftsländer der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 2012
- Anlage 8: Abbildungen zur sprachlichen Entwicklung von Kindern mit Sprachförderbedarf nach Teilnahme an dem Projekt „Miteinander reden, miteinander leben. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“ - Erste Ergebnisse aus dem Zeitraum März 2011 bis Juni 2012 -

Oberbürgermeister

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.